

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Munzblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 136.

Dienstag den 16. Mai.

1865.

Bekanntmachung.

Der höchste und niedrigste bei uns angezeigte Verkaufspreis des Roggenbrodes vom 15. Mai 1865 an bis auf Weiteres, bei einem mittleren Marktpreise von 3 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. für den Scheffel Roggen, ist:

I. Das Pfund Brod erster Qualität: höchster Preis 11 Pfennige bei den Landbrodbäckern				
Nr. 3. Mennicke,	Nr. 15. Süfner,	Nr. 26. Alexzig,	Nr. 55. Sprung,	Nr. 85. Berthold,
5. Leichsenring,	16. Vög,	27. Frenkel,	57. Wand,	95. Bartmus,
6. Schnieber,	17. Seidel,	34. Leichmann,	59. Müller,	96. Lichtenberg,
7. Schichtholz,	18. Dettler,	35. Schlippe,	64. Unger,	97. Günther,
8. Deperade,	19. Föbring,	36. Kleeberg,	80. Gruer,	102. Freiburger,
9. Joachim,	21. Dresdner,	37. Reinhardt,	82. Schönemann,	107. Graneis,
11. Hunger,	24. Junghanns,	38. Buchmann,	83. Seyffert,	118. Schramm;
14. Sander,	25. Niedel,	46. Lippner,	84. Schumann,	

niedrigster Preis 8 Pfennige bei den Bäckermeistern

Bilz, Friedrichstraße Nr. 1,

Lobrenzel, Windmühlenstraße Nr. 50,

Luther, Windmühlenstraße Nr. 19,

Schnurbusch, Thalfstraße Nr. 12.

II. Das Pfund Brod zweiter Qualität: höchster Preis 10 Pfennige bei den Landbrodbäckern				
Nr. 3. Mennicke,	Nr. 15. Süfner,	Nr. 26. Alexzig,	Nr. 46. Lippner,	Nr. 83. Seyffert,
5. Leichsenring,	16. Vög,	27. Frenkel,	55. Sprung,	84. Schumann,
6. Schnieber,	17. Seidel,	34. Leichmann,	57. Wand,	85. Berthold,
7. Schichtholz,	18. Dettler,	35. Schlippe,	59. Müller,	95. Bartmus,
8. Deperade,	19. Föbring,	36. Kleeberg,	64. Unger,	96. Lichtenberg,
9. Joachim,	21. Dresdner,	37. Reinhardt,	80. Gruer,	97. Günther,
11. Hunger,	24. Junghanns,	38. Buchmann,	82. Schönemann,	102. Freiburger;
14. Sander,	25. Niedel,			

niedrigster Preis 7 Pfennige bei den Bäckermeistern Kühne, Peterssteinweg Nr. 1, Scherpe, große Fleischergasse Nr. 1.
Leipzig, den 13. Mai 1865. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Koch. Ritscher, Act.

Bekanntmachung.

Der am 1. Mai d. J. fällige zweite Termin der Grundsteuer ist nach der zum Gesetze vom 23. August v. J. erlassenen Ausführungs-Berordnung vom 24. August desselben Jahres mit zwei Pfennigen von der Steuer-Einheit zu entrichten und werden die hiesigen Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge nebst den städtischen Gefällen an 1,1 Pf. von der Steuer-Einheit von diesem Tage ab und spätestens binnen 14 Tagen nach demselben an die Stadt-Steuer-Einnahme allhier zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist executivische Maßregeln gegen die Restanten eintreten müssen. — Leipzig, den 29. April 1865. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Koch. Taube.

Bekanntmachung.

Die Herren Inhaber von Weg- und laufenden Conten werden hierdurch benachrichtigt, daß die Duplicat-Certificate oder an deren Statt die Certificat-Verzeichnisse über die in der gegenwärtigen Ostermesse nach dem Vereinsauslande, resp. nach andern vereinsländischen Nachborsplätzen abgesetzten Waarenposten längstens den 25. Mai 1865 bis Abends 6 Uhr bei der hiesigen Contobuchhalterei einzureichen sind. Leipzig, den 10. Mai 1865. Königlichches Haupt-Zoll-Amt. Behner, J.-J. i. B.

Stadttheater.

Wir sind dem Brachvogel'schen Drama „Narcis“ von jeher gram gewesen und haben uns nie daran defectiren können, weil kein einziger Charakter sich darin vorfindet, an dem man wirklich seine Freude hätte. Die Seelen aller Personen, von oben angefangen bis hinab zum Diener Barjac, der den Forscher an der Wand macht, sind „schwarz und leer“ wie das berühmte Bildniß des Ministers Silhouet. Da ist gleich dieser Narcis selber — er wird von Diderot ein verkommenes Genie genannt, und manchmal, z. B. gleich in seiner ersten Scene, sieht es allerdings danach aus, aber die Lust, die wir bei seinen bitterwüßigen Sticheleien empfinden, sitzt bloß im Verstande, im Herzen fühlen wir für ihn nichts Anderes als entweder Verachtung — weil er seine ganze Manneskraft, sein ganzes geistiges Vermögen an die verrathene Liebe verschwendet hat und nicht im Stande gewesen ist, dieselbe als seiner selbst unwürdig sich aus der Seele zu reißen — oder Mitleid, weil er psychisch und physisch vollkommen ruiniert vor uns steht! Was gilt aber ein Drama, dessen Hauptheld ein so gar erkranktes Subject ist? Und was hilft es da, wenn auch an

dieser haltlosen Gestalt ein Aufwand von Geist bemerkbar wird, der einem bessern Individuum hätte zu Gute kommen sollen? Freilich verlieren wir fast das ganze Stück durch nicht die Hoffnung, daß sich das Blättchen vielleicht wenden werde, und in einer Scene zwischen Narcis und der Duinault scheint es ganz so, als wolle Ersterer sich endlich doch noch emporraffen. Aber auch das war eine Täuschung, denn wie es dazu kommt, daß die „große herrliche“ That — zu der wir uns der Brachvogel'schen Maria Leszinska gegenüber allerdings nicht hätten begeistern können — geschehen soll, da weiß Narcis oder vielmehr der Dichter mit Narcis nichts zu thun, als ihn wahnsinnig werden und der Pompadour beim Tode durch Nervenschlag accompagniren zu lassen. Das ist der erhebende Schluß des Ganzen.

Indem uns nun Herr Dawison am 14. Mai die Titelrolle des Brachvogel'schen Dramas wieder einmal vorführte, knüpfte sich unser Interesse, wie schon früher, nur an den Darsteller als solchen, nicht an das von ihm Dargestellte. Wir bewunderten nicht den Narcis, sondern Dawison. Die Leistung ist als eine auf der höchsten Höhe der Kunst stehende allbekannt und wir brauchen uns daher nicht nochmals weitläufig in Lob darüber zu ergehen. Die